



Emil Steiner

" KÜNSTLER-ALBUM "

Druck v. L. Schilling, Wien.



CARL ADOLF EMIL STEINER.

(Berlin.)

Es ist eine bedeutungsvolle Aufgabe, sich als Bildhauer in Berlin zur Geltung zu bringen, derjenigen Stadt, welche man als die Metropole der Plastik, und zwar nicht nur der deutschen, bezeichnen darf. Es ist sicherlich keine Uebertreibung, dass Berlin uns den Geist der Antike wieder erobert hat, dass die gefeierten Namen eines Rauch, Schadow etc. etc nichts Geringeres bedeuten, als die Renaissance jenes Geistes, welchen wir in den Meistern des Alterthums verehren. Der Sculptor Carl Adolf Emil Steiner hat sich in Berlin den Namen eines grossen Künstlers zu erwerben gewusst, und das gibt die Handhabe für die Beurtheilung seiner künstlerischen Bedeutung. In ihm finden wir die Vereinigung der naiven Schaffensfreude mit dem vollen Bewusstsein des technisch hochgebildeten Künstlers, und das gibt seinen Werken die Weihe und Eindrucksfähigkeit.

Carl Adolf Emil Steiner von väterlicher Seite einem alten vornehmen Geschlechte entstammend, ist als der Sohn des königlichen Professors Dr. Carl Steiner am 13. April 1848 geboren. Er absolvirte das Gymnasium, anstatt aber dem Wunsche seiner Angehörigen entsprechend, der Jurisprudenz sich zuzuwenden, bezog er 1866 die Academie der bildenden Künste in Berlin, denn er hatte zeitlich seine Vocation für die Kunst erkannt. Seine Erfolge an der Academie bezeugten die Richtigkeit seiner Selbstschätzung, in Dresden und Florenz vollendete er seinen Studiengang. Durch Familienereignisse in die dürftigsten Verhältnisse versetzt, vermochte auch dieses Geschehniss nicht die Elasticität seines Geistes zu beugen, ja er fand sogar noch Musse, sich Angelegenheiten, welche über seinen individuellen Kreis hinausreichten, zuzuwenden. So begründete er den academischen Ausschuss und das studentische Corps Rhenania, jetzige Borussia; auch berief und leitete er die ersten Academiker-Versammlungen, welche die Reform der Academie in Berathung zogen. Es gehört diese Episode mit zu der Erkenntniss seiner Künstlerschaft, denn letztere ist eben durch ihre Unmittelbarkeit und ihre Beziehung zur Zeitgeschichte am besten characterisirt. Nachdem er bereits während seiner Studienzeit mit einer Prämie ausgezeichnet worden war, bot ihm dieser Erfolg die Anregung, unter der Leitung von Möller, Wolf und Drake seine Technik zu vervollkommen, und schon sein erstes Werk, „Seraph Abbadona“, erregte auf der Berliner academischen Ausstellung allgemeines Aufsehen und erbrachte dem jugendlichen Künstler eine ausserordentliche Staatsprämierung, welche ihm die obligate Reise nach Italien ermöglichte. Steiner hatte die Absicht, sich in Paris niederzulassen, doch trat der deutsch-französische Krieg hindernd dazwischen. Das war für den Künstler vielleicht ein Glück, denn er wurde bald auf den richtigen Weg geleitet. In den Kasematten von Spandau hatte er zufolge der Bewilligung des Generals Streitz Gelegenheit, an den gefangenen Truppen höchst anregende Studien zu machen, und unter dem frischen Eindrucke des Gesehenen entstand das Relief „Der König bei Gravellotte“, welches sich im Besitze des Kaisers befindet. Alsbald wurde er nach Hamburg berufen, wo er für die Ruhmeshalle im Apollo-Casino in Gemeinschaft mit dem Director der Hansetischen Baugesellschaft fünf lebensgrosse Reiterstatuen und vier lebensgrosse Gruppen zu schaffen hatte.

Später nach Berlin zurückgekehrt, wollte er eben die Vorbereitungen zu einer grösseren Reise treffen, als ihm die Baumeister Ebe und Benda die Aufgabe übertrugen, denselben ein Atelier für Bildhauerei einzurichten. Zugleich führte er einige und dreissig junge Leute in das Wesen der Renaissance ein und sah seinen Ornamentenstyl bald auch von anderen Meistern aufgenommen, während seine Schüler die von ihm gelehrt Richtung erfolgreich verfolgten. Steiner selbst schuf zu gleicher Zeit die vielbewunderten Colossalfiguren an dem Pringsheim'schen Palais. Damals begann auch seine stärkste Eigenheit als Schöpfer von Portraitbüsten besonders markanter Personen sich zu entfalten. Graf Moltke und General Kirchbach bewilligten ihm damals Sitzungen, und selbst der Umstand, dass der Künstler zur Zeit von einem heftigen Rheumatismus befallen wurde, hinderte ihn nicht an der Ausführung der gerühmten Büsten in kostbarem Material. Nun aber wurde es wirklich ernst mit der Reise. Besonders Wien, später Florenz machte den grössten Eindruck auf diesen so empfänglichen Beschauer. In Florenz packte ihn eine Art Arbeitsfieber, hastig kehrte er nach Berlin zurück und meisselte hier seine herrliche Statue „Das Rosenmädchen des Dionysus“. Flatternd bewegtes Gewand umhüllt die keuschen, weichen Glieder der sinnigen Mädchengestalt, und diese freie Behandlung der Gewandung, anfangs für eine Ketzerei angesehen, bezeichnet dermalen einen bedeutungsvollen Fortschritt der Sculptur, welcher sich an den Namen Steiner's kettet.

Es würde zu weit führen, die Werke des Künstlers alle auch nur flüchtig zu characterisiren. Es genüge hier deren theilweise schematische Aufzählung. Unter seinen grösseren Werken nennen wir folgende: Das schlesische Kriegerdenkmal zu Glogau (colossal); (die 15 Fuss hohe Germania, und ein Relief); colossale Nike (14 Fuss Höhe); (Seiner Majestät Schiff „Prinz Adalbert“, jetzt im Kieler Marine-Museum); colossale Gruppen: Post, Telegraphie, Rheingold (Berlin), Wassernixen; Statuen: Seraph Abdiel Abbadona; Griechischer Hirt, Hirtin, Christus (crux); Baukunst (Coloss) für Ministerium d. Ö. A. (Berlin); Ackerbau, Wissenschaft, Schiffahrt, Industrie (für Rathhaus Stettin), Freiheit, Gefangenschaft (colossal für Criminal-Gerichts-Moabit); Reliefs: Gaudeamus, Architectur, Kunstindustrie, Meister, Geselle, colossal (Berlin, Rosslau); Büsten in Marmor, Bronze etc.: Bismarck, Moltke, Kirchbach, Hindersin, Mannteuffel, Fransecki, Stosch, Kamecke, Goeben, Zastrow, Steinmetz, Büchsel, Scherenberg, Scharwenka, Busch, v. d. Decken, Prinzessin Louise von Preussen, Fürstin Radziwill, Helene von Götzendorff Grabowska, Prinz Adalbert von Preussen etc., und namentlich Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebensgross als Resultat einer Separat-Audienz (colossal in den Zelten früher); Graphische Leistungen: Glasgemälde für den Kyffhäuser (32 Stück halb- und ganz lebensgrosse Figuren); Todtentanz (14 Blatt); Schlesische Culturgeschichte, prämiirt (32 Blatt); Verbannt (16 Blatt); Drusus an der Elbe, prämiirt von der Königlichen Academie der Künste; Architectonische Leistungen: Palais Pringsheim, Berlin, Wilhelmstrasse; Grabmal in Moeringen bei Stettin etc. Kunstindustrie: Kirchbach-Schild, Phädra-Lyra (Pr. Georg); Silberner Hochzeitsschild; Kronprinz und Kronprinzessin als Schalen- und Tafelaufsätze, zu Pferde, etc. etc.; Neueste Gruppe: Pygmalion (Lebensgrösse) und Bachuszug, Relief, lebensgrosses Fries, sowie das kolossale Jubiläumsrelief für das Königs-Grenadier-Regiment zu Liegnitz; Kaiserstatue für Lichtenfelde: circa 50 Colossal-Reliefs von Chopin, Gounod, Rubinstein, Meyerbeer, Wagner, Liszt etc. etc. Lebensgross: Prinz Georg von Preussen etc. etc., welches Verzeichniss keineswegs erschöpfend auch nur im entferntesten ist.

Es darf ohne Uebertreibung behauptet werden, dass die Kunstgeschichte Deutschlands im letzten Jahrzehnt den Bildhauer Emil Steiner als eine der hervorragendsten Erscheinungen verzeichnet. Erfreulich ist es, dass auch die Kunstkritik der hohen Befähigung des Künstlers gerecht geworden ist.

